

allem anderen eine kohärente Erscheinung gewesen. Auch das Urteil, „la politica di san Pier Damiani, insomma, fu tutta e solo per la Chiesa e per il Papa“ (S.116) trifft zwar die Wahrheit, aber vielleicht nicht die ganze. Nach der Auffassung des Rezensenten, der es allerdings – das sei sofort eingestanden – nicht zustande gebracht hat, eine Biographie zu verfassen, ist dieses Urteil zu pauschal. Jedenfalls regen deutliche Positionen, die vielleicht auf einem zu intensiven Vertrauen auf die Quellen und weniger auf die Auseinandersetzung mit der inzwischen fast unübersehbaren Forschung zurückgehen, zur Diskussion an, und das klar strukturierte Buch leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Positiv zu erwähnen ist auch eine kurze Chronologie (S.179–189) und der *Indice analitico*.
C. L.

Pier Damiani, l'eremita, il teologo, il riformatore (1007–2007). Atti del XXIX Convegno del Centro Studi e Ricerche Antica Provincia Ecclesiastica Ravennate Faenza-Ravenna, 20–23 settembre 2007, a cura di Maurizio TAGLIAFERRI (Ravennatensia 23) Bologna 2009, Centro editoriale dehoniano, 396 S., Abb., ISBN 978-88-10-40591-8, EUR 28. – Der Tagungsband vereint 18 Beiträge, die anlässlich der 1000. Wiederkehr des vermuteten Geburtsjahrs von Petrus Damiani verfaßt wurden. Es ist äußerst verdienstvoll, daß der Hg. eine aktuelle wissenschaftliche Gesamtschau des komplexen Lebens, Wirkens und Werkes des einflußreichen Kirchenreformers und „Eremitenvaters“ ermöglicht hat. Giuseppe FORNASARI, Pier Damiani tra passato e futuro: tentativo di un bilancio storiografico (S. 7–40), gelingt es mit der bei ihm üblichen Souveränität in seinem Einführungsvortrag, seinen Literaturbericht mit eigenen tiefgehenden Gedanken zu verknüpfen. – Umberto LONGO, La norma e l'esempio: Pier Damiani e i suoi eremiti (S. 41–56), betont in seiner quellenbezogenen Studie zu Recht die Rolle der hagiographischen Schriften Damianis für dessen eigenes Regelverständnis. – Ugo FACCHINI, L'uomo di preghiera (S. 57–70), widmet sich liturgischen Übungen (Psalmmodieren, Messe) und stellt daneben die *laus perennis* sowie die *gratia lacrimarum*, die in ihrer Gesamtheit die *conversio* ausmachten. – Adele SIMONETTI, Il diavolo nelle opere di Pier Damiani (S. 71–83), differenziert die Erscheinungsformen des Bösen in Damianis Schriften. – Marco MAZZOTTI, Pier Damiani: la Chiesa e la città di Faenza (S. 85–102), widmet sich biographischen Fragen und der Verehrung Damianis an seinem Sterbeort und im gleichnamigen Bistum. – Anna TAMBINI, Il maestro di s. Pier Damiani e lo sviluppo dell'iconografia damiana (S. 103–118, 18 Abb.), beschreibt in der Forschung erwähnte Bilder und neue Funde, beschränkt sich aber leider auf Italien trotz des wichtigen, abschließenden Gedankens, daß durch die Gegenreformation Damiani eine neue Verehrung zuwuchs (vgl. dazu DA 59, 601 f.). – Christian LOHMER, *Multae sunt viae quibus itur ad Deum*: Monastic Theology of Peter Damian (S. 119–128), beleuchtet das uferlose Thema exemplarisch mit grundsätzlichen Gedanken zur Ekklesiologie am Beispiel des eremitischen Gebets allein in der Zelle und der Rolle der „Väter“ als Vorbilder für die monastischen Bestimmungen (Selbstanzeige). – Nicolangelo D'ACUNTO, Pier Damiani e i laici (S. 129–137), vertieft seine früheren Beobachtungen (vgl. DA 57, 396 f.) mit Gedanken zur politischen Situation („Reichskirche“). – Alba Maria ORSELLI, Ravenna, città e chiesa nell'ope-